

## Rundbrief Nr. 04\_Dezember 2016

Von Juliette Schlebusch / Stärkung der afrokolumbianischen Zivilgesellschaft in der kolumbianischen Pazifikregion – Ein Personaleinsatz von COMUNDO

---



### Liebe Freunde,

Kolumbien hat ein bewegtes Jahr hinter sich, es wird Zeit für ein kleines Resümee. Und weil seit meinem letzten Rundbrief im Mai einiges passiert ist, werde ich heute vor allem die politischen Ereignisse der letzten Monate zusammenfassen. Im Januar wird ein weiterer, persönlicherer Brief folgen, in dem ich Euch genauer über meinen neuen Einsatz und mein Leben in Guapi berichten werde.

### Das politische Panorama

Im Juni konnten sich Regierung und Farc-

Guerilla auf einen beidseitigen Waffenstillstand einigen. Der hat für viele Menschen in den ländlichen Regionen Kolumbiens, unter anderem in der Pazifikregion, einen signifikanten Unterschied gemacht. Zwar war der bilaterale Waffenstillstand lediglich ein Verhandlungspunkt im Gesamtabkommen, doch medial wurde das Abkommen zu diesem Zeitpunkt bereits als das "Ende des Krieges" gefeiert, ein Irrtum, der international weitergetragen wurde. Auch in den deutschen Medien sprach man von der "Unterzeichnung des Friedensabkommens in Kolumbien" und mich erreichte die ein oder andere Glückwunsch-Mail mit dem Kommentar "...somit kannst Du ja jetzt nach Hause kom-

#### Kontaktadresse

Juliette Schlebusch, Calle 2A oeste # 4-32, apto. 201, Santiago de Cali, Colombia

Wer meine Rundbriefe neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei: [j.schle@gmx.de](mailto:j.schle@gmx.de).

Die Kosten für meinen Einsatz trägt COMUNDO.

Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden sich unten auf der nächsten Seite.

## Rundbrief Nr. 04\_ Dezember 2016

Von Juliette Schlebusch / Stärkung der afrokolumbianischen Zivilgesellschaft

---

men!". Politisch waren dann aber doch noch ein paar Schritte bis zum Gesamtabkommen zu gehen. Und ohne an dieser Stelle allzu viel vorgreifen zu wollen: Ich bin immer noch bzw. wieder in Kolumbien.

Erst im August einigten sich Farc und Regierung auf ein endgültiges Friedensabkommen. Dieses wurde Ende September unterzeichnet und am 2. Oktober zur Volksabstimmung gegeben, nachdem die Rechtskonservativen unter Führung von Senator und Ex-Präsident Álvaro Uribe politisch ordentlich gegen den Friedensprozess mobil gemacht hatten. Auf die Einigung zwischen Farc und Regierung folgte der JA/NEIN-Kampagnen-Monat; während der Großteil der sozialen Organisationen die Zivilbevölkerung mit Informationsmaterial zum Friedensprozess davon zu überzeugen versuchte, am 2. Oktober für eine Annahme des Friedensabkommens zu stimmen, führte Uribe einen ganz persönlichen NEIN-Feldzug gegen seinen ehemaligen Freund und Kollegen Präsident Santos an und legte derselben Zivilbevölkerung mehr oder weniger einleuchtende Argumente vor, warum dieses Friedensabkommen nicht zustande kommen durfte. So empörte er sich unter anderem darüber, dass es "Terroristen", die schwere Verstöße gegen das Internationale Völkerrecht begangen hätten und die Menschenrechte nicht achteten, mit dem Abkommen gestattet sein sollte, in die Politik einzusteigen – ohne dass diese für ihre Verbrechen jemals rechtliche Konsequenzen hätten tragen müssen! Kurzum: Frieden sei so undenkbar.



Die JA-Kampagne in den sozialen Netzwerken: "JA oder JA zum Frieden", das Profilbild des alternativen Nachrichtenportals Colombia Plural auf Facebook.

Uribes Argumente gegen das Abkommen basierten auf den simplen, jedoch äußerst wirksamen Mechanismen der Angst und der Unwissenheit. Interessanterweise gibt es Menschen, die auch Uribe als Terroristen bezeichnen würden, und noch interessanter ist, dass Uribe sich, streng genommen, mit diesen Argumenten politisch selbst disqualifiziert hat. Kaum ein anderer kolumbianischer Politiker dominiert die Medienlandschaft wie Uribe, kaum ein anderer kolumbianischer Politiker hat so viele offene Untersuchungen gegen sich laufen wie er. Das ca. 200 Verfahren umfassende Register, Uribe betreffend, beinhaltet Untersuchungen zu Verbindungen mit Paramilitärs, illegale Telefonabhörungen, Beteiligung an Massakern, Morden, politische Verfolgung, Menschenrechtsverletzungen, etc. All das hatte bisher weder politische noch juristische Konsequenzen für ihn.

### Ihre Spende zählt!

COMUNDO deckt die Kosten meines Einsatzes (Lebensunterhalt, Projektkosten). Deshalb sind wir auf jede Spende angewiesen! Ihre Spende kommt dem von Ihnen bestimmten Projekt zugute. Sollte ein Projekt mehr Spenden erhalten als benötigt, wird der Überschuss einem anderen Projekt im gleichen Land/Kontinent zugewiesen. [www.comundo.org](http://www.comundo.org)



## Rundbrief Nr. 04\_Dezember 2016

Von Juliette Schlebusch / Stärkung der afrokolumbianischen Zivilgesellschaft

---

### Zur Wahl gestellt

Am 2. Oktober jedenfalls trugen in Kolumbien die Schwestern Angst und Unwissenheit den Sieg davon, die Angst vor dem, was nach einem Friedensabkommen kommen kann und die Unwissenheit, was dieses Abkommen eigentlich beinhaltet. Allein die NEIN-Kampagne für diesen mit 50,2% der Stimmen knapp errungenen Sieg verantwortlich zu machen, entspräche wahrscheinlich nicht den Tatsachen. Die Wahlbeteiligung war mit nur 37% nicht herausragend, lag es an der mangelnden Partizipation der Zivilgesellschaft während der Verhandlungen? Kritik an der Methode "erst vereinbaren, dann nachfragen"? An mangelnder Transparenz was die Umsetzung angeht? Zu viele Zweifel an der Glaubwürdigkeit der Farc? Zu viele Zweifel an



Wir haben einen Traum. Kinder in der Pazifikregion, Valle del Cauca 2015

der Glaubwürdigkeit der Regierung? Angst vor Vertreibungen durch Konzerne, die auf die von der Guerilla "geräumten" Gebiete Anspruch er



In der Pazifikregion haben die Menschen Angst, mit dem Abkommen ihre Territorien an internationale Konzerne zu verlieren. Foto: Illegaler Goldabbau am Fluss Tamaná, Chocó 2015. Fotografin: Claudia Howald.

heben und die lokale Bevölkerung vertreiben könnten? Angst der Landbevölkerung ohne den "Schutz" der Guerilla den paramilitärischen Gruppen ausgeliefert zu sein, die allorts Präsenz zeigen und die Territorien kontrollieren? Und wo war eigentlich die starke Stimme der kolumbianischen Bischöfe, die sich vereint und entschieden für ein JA einsetzt?

Wie das Friedensabkommen nun letztendlich im Einzelnen umgesetzt wird, bleibt abzuwarten. Soziale Organisationen sorgen vor allem die paramilitärischen Machtdemonstrationen im Land und die Morde an Menschenrechtsaktivisten, die sich in diesem Jahr auf mehr als 70 belaufen. Es wundert also nicht, dass einige Schwierigkeiten haben, von Frieden zu

**Spendenvermerk:** Juliette Schlebusch / Kolumbien

Spenden aus der Schweiz: Postfinance, PC 60-394-4, IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland: Postbank Stuttgart, IBAN DE14600100700011587700 - BIC: PBNKDEFF

Oder unter: [www.comundo.org/de/unser\\_wirken/weltweit/kolumbien/juliette\\_schlebusch.cfm](http://www.comundo.org/de/unser_wirken/weltweit/kolumbien/juliette_schlebusch.cfm)

## Rundbrief Nr. 04\_Dezember 2016

Von Juliette Schlebusch / Stärkung der afrokolumbianischen Zivilgesellschaft

---

sprechen oder an seiner Umsetzbarkeit zweifeln.

### Schon wieder die Preisfrage

Immerhin, in Oslo war man dieses Jahr was den kolumbianischen Frieden angeht optimistisch gestimmt. Bedenkt man, wie viele Menschen in Kolumbien sich tagtäglich für Gerechtigkeit und Frieden einsetzen, wundert es doch ein bisschen, dass der Friedensnobelpreis 2016 nun an Präsident Santos alleine ging. Dass er überhaupt an ihn ging, stößt mir persönlich bereits auf (wie in meinem Rundbrief vom Mai erläutert), und wenn ich die Absicht und die Erwartungen, die an diesen Preis gebunden sind, auch verstehe, stelle ich seinen Ehrwert aufgrund der Preisträger, insbesondere der letzten Jahre, doch in Frage.

Es ist wie es ist. Und immerhin, es bleibt zu hoffen, dass Kolumbien dadurch nun stärker ins Licht der Öffentlichkeit gerückt ist und diese der Regierung bei der Umsetzung des Friedens in Zukunft besonders deutlich auf die Finger schaut. Dazu gehört auch, wie ich meine, diejenige Zivilbevölkerung zu schützen, die jeden Tag unter Einsatz ihres Lebens mutig für ihre Rechte eintritt.

### Ausblick auf das persönliche Panorama

Soviel ist sicher, 2017 wird ein spannendes Jahr mit neuen Herausforderungen, auch auf persönlicher Ebene. Wie bereits angedeutet, befinde ich mich, nachdem ich im Sommer zweie



Ab jetzt mit Cococauca in einem Boot! Die neuen Kollegen: Mario (stehend) Polo (hinten), Nito (vorne links) und Polo Senior.

inhalb Monate in Deutschland war, schon wieder in Kolumbien. Im Juli ging mein Einsatz in Cali zu Ende und ich habe mich entschlossen weitere drei Jahre daran zu hängen, diesmal direkt in der Pazifikregion, in Guapi, einem 22.000 Einwohner-Städtchen, das ausschließlich über Wasser oder aus der Luft zu erreichen ist. Meine Partnerorganisation vor Ort ist nun die afrokolumbianische Basisorganisation Cococauca. Ich freue mich schon, Euch dann in meinem nächsten Rundbrief im Januar ausführlicher und persönlicher über die Arbeit Cococas, meinen Einsatz und mein neues Leben in Guapi – jetzt mit Hund – zu berichten. Bis dahin wünsche ich Euch allen frohe Weihnachten gehabt zu haben und einen guten Start ins neue Jahr!

Es grüßt Euch aus Guapi

*Juliette*

### COMUNDO

im RomeroHaus, Kreuzbuchstrasse 44, CH-6006 Luzern, Spendentelefon: +41 (0)58 854 12 13,  
Fax: +41 (0)58 854 11 02, Mail: [spendendienst@comundo.org](mailto:spendendienst@comundo.org)  
[www.comundo.org](http://www.comundo.org)



Rundbrief Nr. 04\_Dezember 2016  
Von Juliette Schlebusch / Stärkung der afrokolumbianischen Zivilgesellschaft

---

**COMUNDO ist die führende Schweizer Organisation der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Sie betreibt je eine Geschäftsstelle in Luzern, Freiburg und Bellinzona sowie ein Büro in Deutschland (Rottweil). Zurzeit sind rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern für COMUNDO im Einsatz.**

COMUNDO setzt sich weltweit für soziale Gerechtigkeit ein und verfolgt dieses Ziel mit folgenden Grundsätzen:

- COMUNDO konzentriert sich in den Einsatzländern auf den Erfahrungs- und Wissensaustausch. Fachpersonen und lokale Partnerorganisationen begegnen sich auf Augenhöhe und arbeiten vor Ort zusammen.
- Diese Zusammenarbeit stärkt nicht nur die Partnerorganisationen vor Ort, sondern verbessert Lebensbedingungen für die am Prozess beteiligten Bevölkerungsgruppen.
- In der Schweiz schafft COMUNDO das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und sensibilisiert die Zivilgesellschaft und politische Entscheidungsträger für ein verantwortungsbewusstes Handeln.

COMUNDO arbeitet mit einem ganzheitlichen Ansatz und fördert die Vernetzung ihrer Arbeit mit verschiedenen Partnern. Die lokalen Partnerorganisationen repräsentieren die Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen und kirchliche Organisationen.

COMUNDO fokussiert sich in ihrer Arbeit auf die Kernthemen:  
*Existenzsicherung / Demokratie und Frieden / Umwelt.*

Im Einsatz stehen derzeit rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens: Bolivien, Kenia, Kolumbien, Nicaragua, Peru, Philippinen, Sambia.

**Die folgenden Marken gehören zu COMUNDO**

[RomeroHaus](#) – das Bildungszentrum von COMUNDO

[WENDEKREIS](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der deutschen Schweiz

[CARTABIANCA](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der italienischen Schweiz

[COMUNDONews](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der französischen Schweiz

[HOPLAA](#) – das 3-monatige Praktikum für Menschen zwischen 20 und 30

[HORIZONTE](#) – das Magazin für Spendeninteressierte

[Netzwerkgruppe](#) – das persönliche Netzwerk der COMUNDO-Fachpersonen

COMUNDO

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Spendentelefon: +41 58 854 12 13

Mail: [spendendienst@comundo.org](mailto:spendendienst@comundo.org)

[www.comundo.org](http://www.comundo.org)

**Ihre Spende zählt!**

COMUNDO deckt die Gesamtkosten unseres Einsatzes (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Deshalb sind wir auf Ihre geschätzte Spende angewiesen – herzlichen Dank!

Ihre Spende kommt dem von Ihnen bestimmten Projekt zugute. Sollte ein Projekt mehr Spenden erhalten als benötigt, wird der Überschuss einem anderen Projekt im gleichen Land/Kontinent zugewiesen.

PC-Konto 60-394-4

Vermerk: Juliette Schlebusch, Kolumbien

**Spenden aus der Schweiz:**

Postfinance, PC 60-394-4,

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4